

17. Wahlperiode

Kleine Anfrage

der Abgeordneten Claudia Hämmerling

vom 11. Juli 2013 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 15. Juli 2013) und **Antwort**

Förderung der Tierversuche durch den Senat

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Kleine Anfrage wie folgt:

1. Treffen Informationen zu, dass sich die Koalition für die Förderung von Ersatzmethoden zu Tierversuchen einsetzen will?

Zu 1.: Ja, die Koalitionsvereinbarung formuliert die Zielsetzung, tierversuchsfreie Forschung verstärkt zu fördern.

2. Welche konkreten Förderungsmaßnahmen der Ersatzmaßnahmen, außer der Fortführung der Vergabe des in der vergangenen Legislaturperiode erstmalig ausgelobten Tierschutzforschungspreises, hat der Senat bisher ergriffen?

Zu 2.: Siehe Antwort zur Frage Nr. 11.

3. In welchem Kontext zu der Absichtserklärung die Ersatzmethoden fördern zu wollen steht Genehmigung für das neue Versuchslabor für das MDC in Berlin Buch?

Zu 3.: Berlin ist ein im nationalen und internationalen Vergleich führender Standort der biomedizinischen Forschung und dabei besonders erfolgreich bei der Entwicklung der Neuro- und Immunwissenschaften sowie der Krebs- und der Herz-Kreislaufforschung. Die Anzahl der biomedizinischen Forschungsgruppen in Berlin nimmt erfreulicherweise kontinuierlich zu. Dies zeigen unter anderem die zahlreichen Berufungen von international ausgewiesenen Biomedizinern sowie die Einrichtung von Nachwuchsgruppen unter der Leitung besonders talentierter junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

Hinzu kommt, dass heute international insgesamt in stärkerem Maße die Komplexität des Gesamtorganismus erforscht wird. Dies ist beispielsweise für die Erforschung der Wirkung von Therapien notwendig. Der Gesamtorganismus ist derzeit nicht in ausreichendem Maße durch Ersatzmethoden abbildbar, Therapien und Erkenntnisse

werden allerdings dringend benötigt. Eine erfolgreiche biomedizinische Forschung ist daher an einen Bedarf an Versuchen mit Mäusen und Ratten gebunden. Die Bereitstellung hinreichender Möglichkeiten zur Forschung am Ganztier ist somit unverzichtbar.

In Berlin wird die Infrastruktur für Forschung am Ganztier deshalb so gepflegt und erweitert, dass die exzellente biomedizinische Forschung der Forschungseinrichtungen tiersparend und – wie gesetzlich vorgesehen – unter Vermeidung unnötiger Leiden für Tiere fortgeführt werden kann. Der Neubau des In Vivo Pathophysiologielabors (IPL) des Max-Delbrück-Centrums (MDC) ist eine Maßnahme, die dazu beitragen wird, dies sicherzustellen. Die Notwendigkeit einer angemessenen Unterbringung der Versuchstiere besteht damit unabhängig von dem grundsätzlichen Anliegen der Erforschung und Heranziehung von Ersatzmaßnahmen zu Tierversuchen, soweit dies möglich ist.

4. Welchen Tierhaltungskapazitäten sind für den geplanten Tierversuchsneubau vorgesehen?

Zu 4.: Im Rahmen des geplanten Neubaus des IPL des MDC ist die Errichtung von 4.000 Mäusekäfigen vorgesehen. Ein Käfig bietet im Durchschnitt Platz für drei Mäuse, so dass maximal ca. 12.000 Mäuse im neuen Tierhaus untergebracht werden können.

5. Treffen Informationen zu, dass zuzüglich zum MDC-Tierversuchslabor ein zweiter Tierversuchslaborneubau für die Charité geplant ist?

Zu 5.: Die Charité plant einen Ersatzbau für eine bestehende Tierzuchteinrichtung (kein Labor). Der Ersatzbau wird gegenüber dem bestehenden und zur Schließung vorgesehenen Gebäude deutlich kleiner in Größe und Kapazität.

6. Wenn ja, an welchem Standort soll er errichtet werden?

Zu 6.: Der Ersatzbau soll neben dem Neubau für das IPL des MDC am Campus Berlin-Buch errichtet werden.

7. Welche Tierhaltungskapazitäten sind hier vorgesehen und welche Kostenplanung gibt es, wie setzt sich die Finanzierung zusammen, wie hoch ist der Finanzierungsanteil des Landes Berlin?

Zu 7.: Die Kapazität des im Rahmen des Masterplans der Charité budgetierten Ersatzbaus wird bei 43.000 Tieren liegen. Demgegenüber steht eine derzeitige Kapazität von 60.000 Tieren im bestehenden Gebäude, welches nach der Inbetriebnahme des Ersatzbaus stillgelegt werden soll. Die Finanzierung des Ersatzbaus erfolgt zu 100 % aus Landesmitteln.

8. Wie ist der aktuelle Planungsstand für dieses Vorhaben und wie steht der Senat zu diesen Plänen?

Zu 8.: Die Vorplanungsunterlagen für das Bauvorhaben sind abgeschlossen und durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt geprüft.

Es handelt sich um einen Ersatzbau für das auf dem Campus Benjamin Franklin stark havariegefährdete, deshalb bereits teilweise geschlossene und bei laufendem Betrieb nicht sanierbare Gebäude. Die Einrichtung ist integraler Bestandteil der Forschungsaktivitäten der Charité. Eine international konkurrenzfähige biomedizinische Forschung ist unabdingbar auf eine qualifizierte Versuchstierzucht und experimentelle Forschung am Tier angewiesen. Der Forschungsbetrieb muss deshalb kontinuierlich gewährleistet und ein Ersatzbau zwingend errichtet werden.

9. Treffen Informationen zu, dass es sich bei dem geplanten Vorhaben um eine mit dem Grundgesetz unvereinbare Kombination einer bundesfinanzierten außeruniversitären Institution in Kombination mit einer Landeseinrichtung handeln soll?

10. Wenn ja, wie soll ausgeschlossen werden, dass künftig schlechte Erfahrungen mit undurchsichtigen Abrechnungspraktiken ausgeschlossen werden?

Zu 9. und 10.: Nein. Beide Vorhaben werden getrennt finanziert. Die Finanzierung des Ersatzbaus der Charité erfolgt zu 100 % aus Landesmitteln.

11. In welchem finanziellen Umfang fördert der Senat die tierversuchsfreien Forschungsmethoden?

Zu 11.: Neben der Vergabe des Tierschutzforschungspreises ist vor allem auf die an der Charité im vergangenen Jahr eingerichtete W 3-Professorenstelle für Experi-

mentelle Toxikologie und Alternativen zum Tierversuch zu verweisen.

12. Mit welchem Zuwachs an Tierversuchen ist in etwa nach Fertigstellung der beiden neuen Tierversuchslabors zu rechnen?

Zu 12.: Bei den geplanten Versuchstierhaltungen handelt es sich um Ersatzneubauten. Sie werden ältere Tierhäuser ersetzen und tragen dem Tierschutz- und Tierwohlgedanken Rechnung, indem sie eine verbesserte Tierhaltung und schonende Untersuchungsmethoden ermöglichen.

Die geplanten Neubauten haben keine unmittelbaren Auswirkungen auf die Anzahl von Tierversuchen. Die künftige Entwicklung der Anzahl der am MDC und an der Charité durchgeführten Tierversuche lässt sich nicht verlässlich prognostizieren. Diese wird u. a. von der Art und Anzahl zukünftiger Studien sowie den gesetzlichen Rahmenbedingungen abhängen, die den Begriff des Tierversuchs definieren.

13. Teilt der Senat die Auffassung, dass es Forschungserkenntnisse im Rahmen von tierversuchsfreien Methoden nur in dem Umfang geben kann, wie in tierversuchsfreien Methoden geforscht wird?

14. Wenn ja, weshalb unterstützt der Senat einseitig die Tierversuchsforschung?

Zu 13. und 14.: Nein. Die Entwicklung tierversuchsfreier Methoden resultiert nach Auffassung des Senats in einem nicht unerheblichen Umfang auch aus Forschungen, die nicht gezielt zur Entwicklung von Alternativen zum Tierversuch durchgeführt werden.

15. Wie bewertet der Senat die Auffassung, dass die Einrichtung eines angemessen ausgestatteten Kompetenzzentrums für tierversuchsfreie Forschungsmethoden einen wichtigen Beitrag für die Forschung an Ersatzmethoden leisten und sich zu einem wichtigen Standortvorteil für die „Hauptstadt der Tierversuche Berlin“ entwickeln könnte?

Zu 15.: Der Senat teilt diese Auffassung.

Berlin, den 28. August 2013

Thomas Heilmann
Senator für Justiz
und Verbraucherschutz

(Eingang beim Abgeordnetenhaus am 04. Sept. 2013)